

die Innungen Dortmund und Hannover erzielt haben, hin. Über die beabsichtigte neue gesetzliche Regelung könne heute nicht mehr gesagt werden, als daß eine Konzessionierung beabsichtigt sei. Verhandlungen über den Gesetzentwurf seien für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Im übrigen empfehle es sich nicht, in der Öffentlichkeit nähere Einzelheiten zu erörtern.

Herr Kerckhoff (Neuwied) führt aus, daß auch im besetzten Gebiet ähnliche Verhältnisse bestehen, so daß sich die Fachorganisationen ausgiebig mit dieser Frage beschäftigen mußten. Nach seinen Erfahrungen besteht die beste Abwehr darin, daß die Kollegen sich zu einer gemeinsamen Ankaufsstelle zusammenschließen. Selbstverständlich wäre, daß diese Ankaufsstellen auch anständige Preise bezahlen müssen, die sich ja unmittelbar aus dem Dollarstande errechnen lassen. Der Redner wendet sich dagegen, daß auch von den Uhrmachern die Führung eines Trödelbuches verlangt wird. Man müsse einen Unterschied zwischen einem realen Uhrenbetriebe und einem gewerbsmäßigen Ankäufer (Trödler) machen. Im Rheinland brauche man nur ein Einkaufsbuch zu führen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Führung eines Trödelbuches nicht von den Uhrmachern verlangt werde, die das Gold nur für ihren eigenen Bedarf ankaufen, es also nicht gewerbsmäßig weiter verkaufen. Herr Meyer (Magdeburg) schildert eingehend die Erfahrungen und die Erfolge, die die Magdeburger Kollegen mit der Gründung einer Ankaufsstelle gemacht haben. Die einzelnen Kollegen wären bei der Ankaufsstelle nicht vollständig ausgeschaltet, sie kaufen vielmehr, soweit sich ihnen dazu noch Gelegenheit bietet, weiter Gold an, das sie dann aber der gemeinsamen Ankaufsstelle zuführen. Von dem Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen ist auch beabsichtigt, durch eine Polizeiverfügung gegen die Goldankaufsstellen vorzugehen. Eine scharfe Kontrolle hat auf Veranlassung der Innung bereits eingesetzt, mit dem Erfolg, daß innerhalb zehn Tagen drei bis vier Geschäfte wegen Unzuverlässigkeit geschlossen wurden. Seit Eröffnung der gemeinsamen Ankaufsstelle sind die Verhältnisse wesentlich besser geworden. Das Publikum habe Vertrauen, weil die Ankaufsstelle auch mit dem Wohlfahrtsamt zusammen arbeitet.

Herr Trawny (Dortmund) schildert sehr ausführlich die Verhältnisse im Industriebezirk. Besonders in Dortmund sei ein sehr harter Kampf gegen die Ankaufsstellen geführt, der ihm eine sehr große Arbeitslast aufgebürdet habe, es seien aber auch sehr große Erfolge erzielt worden. Durch eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf und in Arnberg sei erreicht worden, daß Anzeigen in Tageszeitungen, Aushängen von Plakaten usw. verboten ist. Herr Trawny erläutert die Polizeiverordnung ausführlich, mit dem Versprechen, nähere Mitteilungen darüber der Geschäftsstelle zu machen. (Diese ausführlichen Mitteilungen sind in Nr. 5 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bereits veröffentlicht worden.)

Vom Westfälisch-Lippischen Verband war zu dieser Frage folgender Antrag gestellt:

„Zum Goldankauf, mit dessen Materie wir uns sehr eingehend schon seit langem befaßt haben, möchten wir bemerken, daß es im Interesse des Gesamtwohls läge, wenn alles aufgekaupte Edelmetall der Reichsbank zuflösse und zwar dergestalt, daß die bisherigen legitimen Geschäfte nur zum Ankauf privilegiert würden, und diese die Metalle im Falle der Wiederveräußerung nur an die Reichsbank abgeben dürfen. Dadurch würde erreicht, daß die ungeheuren Metallwerte, die das Nationalvermögen des deutschen Volkes darstellen, und die jetzt durch allerhand gewissenlose Schieber ins Ausland wandern, dem Staate und damit auch dem Volke erhalten blieben.“

Es würde ferner dadurch erreicht, daß außer der einzigen Goldmilliarde, die die Reichsbank noch besitzt, in kurzer Zeit weitere Goldmilliarden angesammelt werden könnten, die unbedingt auf die Stabilisierung der Mark und ihre Kaufkraft einwirken würden. Wir bitten, dieses mit allen Mitteln beim Ministerium zu erwirken.“

Der Antrag soll bei der Beratung des Gesetzentwurfes mit verwertet werden. Über die Führung eines Trödelbuches entspinnt sich noch eine längere Aussprache. Von Herrn Kerckhoff wird folgender Antrag gestellt:

Bei anerkannten Fachgeschäften, die Edelmetalle gemeinsam oder einzeln aufkaufen, soll ein einfaches Ankaufsbuch genügen. Gegen die Führung eines Trödelbuches ist entschieden Stellung zu nehmen.

Herr Bätge macht längere Ausführungen über den Goldankauf selbst. Er ist der Ansicht, daß in dem gewerbsmäßigen Ankauf für jeden einzelnen eine große Gefahr ruht, da die Versuchung außerordentlich groß ist. Von der Kollegenschaft müßte deshalb mit großer Vorsicht an die ganze Frage herangetreten werden. Herr Trawny erhält das Schlußwort. Er ist der Meinung, daß die Kollegenschaft heute dem Goldankauf nicht aus dem Wege gehen könne, weil er sonst ganz in die Hände der Schieber übergehen würde. Der Antrag Kerckhoff (Neuwied) wird einstimmig angenommen.

7. Reichstagung Dresden (4. bis 11. Mai 1923): a) Aufstellung von Richtlinien für die Abhaltung der Reichstagung, b) Aufstel-

lung einer Geschäftsordnung für die Verhandlungen der Reichstagung.

Vom Geschäftsführer wird über die Reichstagung selbst berichtet. Der Termin mußte so früh gewählt werden, weil zu einer anderen Zeit keine passenden Räume zu haben waren. Die Raumfrage wäre jedoch jetzt in der glücklichsten Weise gelöst. Sowohl für die Verhandlungen wie für die Ausstellung stehen sehr schöne und ausreichend große Räume zur Verfügung. Über die Organisation der Reichstagung wird ein ausführlicher Bericht gegeben. Sehr eingehende Richtlinien für die Abhaltung der Reichstagung und auch für die Durchführung der Verhandlungen sind jedem Teilnehmer ausgehändigt worden, so daß sich ein näheres Eingehen erübrigt. Auf Wunsch der Versammlung wird eine Einzelberatung der vorliegenden Richtlinien nicht gewünscht. Etwaige Abänderungen wurden dem Vorstände überlassen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er am Abend in Berlin an einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses teilnehmen werde. Er spricht seinen Dank an alle Anwesenden für die geleistete Arbeit aus und weist darauf hin, daß in der nächsten Zeit eine weitere starke Entwertung der Mark zu erwarten sei, so daß die Zukunft sehr ernst aussähe. Solche Zeiten könne man nur überleben, wenn man einig zusammenstehe.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr!“

Mit diesen Worten schließt der Vorsitzende 1½ Uhr die Tagung.

Herr Firl (Erfurt) spricht dem Vorsitzenden, Herrn Kochendörffer, dem Vorstände und der Geschäftsstelle den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aus. Herr Kochendörffer dankt im Namen des Vorstandes, mit dem Versprechen, daß dieser auch im neuen Jahre alles daransetzen werde, um dem Uhrmachergewerbe zu nützen.

W. König, Verbandsdirektor.

## Verbands-Nachrichten

Die Firma Kobold in Wandsbeck, die uns schon seit längerer Zeit beschäftigt, versucht jetzt, ihre Hausuhrwerke an Uhrmacher abzusetzen. Aus Unkenntnis haben anscheinend Kollegen auch Aufträge erteilt. Wir weisen deshalb darauf hin, daß die Firma in den Tageszeitungen große Anzeigen veröffentlicht, in denen gesagt wird, daß sie die einzige Fabrik wäre, die unmittelbar unter Umgehung der Uhrmacher an die Privatleute verkauft, und daß sie darum bis 50 % billiger sein kann als die Uhrmacher. Diese Probe dürfte genügen, um die Kollegen aufzuklären, daß es sich nicht um eine Firma handelt, die wert ist, von den Uhrmachern unterstützt zu werden.

**Ausstellung zur Reichstagung in Dresden.** Mit der diesjährigen Reichstagung, die vom 5. bis 11. Mai in Dresden stattfindet, wird wieder eine große Ausstellung verbunden sein. Infolge unserer letzten Bekanntmachung hat sich schon eine sehr große Zahl Firmen bei uns angemeldet. Die Beantwortung dieser Voranmeldungen erfolgt seinerzeit durch Übersendung der Pläne und Ausstellungsbedingungen, die noch nicht ganz fertiggestellt sind.

**Reparaturpreislisten.** Unsere Februar-Reparaturpreislisten waren trotz der erhöhten Auflage wieder in wenigen Tagen vergriffen. Einen Neudruck haben wir nicht vorgenommen, da die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse in den letzten Tagen die Herausgabe einer zweiten Februarliste zur dringenden Notwendigkeit macht. Die Kollegen, denen Februarlisten der ersten Ausgabe nicht mehr übersandt werden konnten, erhalten in den nächsten Tagen die neue erhöhte Liste.

**Uhrgläserpreise.** Infolge der starken Erhöhung der Uhrgläser-Einkaufspreise macht sich überall eine Neufestsetzung der Gläser-Verkaufspreise notwendig. Die in der Februarliste (1. Ausgabe) angegebenen Preise sind viel zu niedrig. Es müssen jetzt mindestens berechnet werden:

Flachgläser . . . Mk. 750	Savonnettegläser Mk. 1206
über 518 . . . . . „ 1350	Lentillesgläser . . „ 1550
Patentgläser . . . „ 1600	über 518 . . . . . „ 3050

**Verbandsbeitrag für das erste Vierteljahr 1923.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Beitrag für das erste Vierteljahr 1923 auf 280 Mark für jedes Mitglied festgesetzt wurde. Dieser Beitrag war bis zum 25. Februar durch die angeschlossenen Innungen und Vereine zu zahlen. Beiträge, die in den nächsten Tagen nicht eingehen, werden durch Nachnahme erhoben. Wir weisen besonders noch darauf hin, daß bei Einzug der Beiträge durch uns der dann geltende Lohnstundensatz des Reichslohntarifes erhoben werden muß. Dieser Satz beträgt jetzt schon 560 Mark.

Wir bitten deshalb die Herren Kassensführer, zur Ersparnis von Arbeit und Geld (Nachnahmekosten, erhöhter Beitrag!) und im Interesse der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes des Zentralverbandes um sofortige Absendung der fälligen Beiträge.